

AUS DER REGION

Für einen guten Zweck

VISP | Wie bereits in den vergangenen Jahren organisieren die Gilde-Köche der Schweiz zugunsten der Schweizerischen MS-Gesellschaft einen Risottotag in 40 Schweizer Orten. Im Oberwallis findet der Risottotag am Samstag, 7. September, an der oberen Bahnhofstrasse in Visp statt, und zwar ab ca. 11.00 Uhr.

Kampagne lanciert

OBERWALLIS | Unter dem sinnigen Slogan «Alles können wir nicht – aber fast alles», startet der Verband der Schreiner und Zimmerleute aus dem Oberwallis eine gemeinsame Kampagne zum Thema Förderung des lokalen Holzhandwerks. Der Werkstoff Holz hat im Wallis eine lange Tradition. Zahlreiche Bauten und Inneneinrichtungen sind Zeuge von lokalem Schaffen ehemaliger Schreiner und Zimmerleute. Die freche Aufklärungskampagne zum Thema Schreiner und Zimmerleute beginnt im September, damit die potenziellen Kundinnen und Kunden das einheimische Schaffen besser kennenlernen. Die Produktvielfalt kennt keine Grenzen, denn von A wie Anbau bis Z wie Zimmertür gibt es fast nichts, was diese Handwerksgruppe nicht umsetzen könnte. Die Inhalte der Kampagne übernehmen Traditionelles aus dem Wallis mit Wein, Raclettes und Aprikosen.

Umbauarbeiten der MGB

FIESCH | Die Matterhorn Gotthard Bahn beginnt ab Mitte September mit der Umsetzung von baulichen Sofortmassnahmen im Bahnhof Fiesch. Die Hauptarbeiten umfassen den Gleisabbruch, den Abbruch von zwei Weichen, Gleisanpassungsarbeiten sowie Tiefbauarbeiten und das Erstellen eines breiteren Mittelperrons. Um den Zugbetrieb nicht zu sehr zu beeinflussen, erfolgt der grösste Teil der Arbeiten in Nacharbeit. Dadurch kann es in dieser Zeit zu Lärmemissionen kommen.

Gletschersterben | Glaziologen prophezeien Instabilitäten, Hochwasser und Trinkwasserknappheit

«Noch ist es nicht zu spät»

ZERMATT | Seit Montag nehmen Gletscherforscher aus den Anden und dem Himalaja unter anderem den Findelengletscher bei Zermatt ins Visier. Zusammen mit europäischen Wissenschaftlern erarbeiten sie Grundlagendaten und dokumentieren das weltweite Gletschersterben.

Für die Organisation der Summer School on Mass Balance Measurements and Analysis, wie sich die Expedition nennt, zeichnet World Glacier Monitoring Service (WGMS) verantwortlich. «Wir haben einen Sitz am geographischen Institut der Uni Zürich und koordinieren von dort aus Gletscherbeobachtungen rund um den Globus», so dessen Direktor Michael Zemp. Man verfüge dazu über ein internationales Netzwerk von Korrespondenten.

Trinkwasser wird knapp – auch in Europa

Die Lage ist ernst. Vor allem in den letzten 20 Jahren hat sich der Gletscherschwund massiv beschleunigt. Die Wissenschaftler gehen einig, dass die Gletscher sehr sensibel auf den Klimawandel reagieren. Das betrifft nicht nur den Temperaturanstieg, sondern auch Veränderungen bei Niederschlägen und Strahlung. Kaum jemand zweifelt heute noch, dass das Gletschersterben von Menschenhand verursacht wird. Der CO₂-Ausstoss und der damit zusammenhängende Treibhauseffekt haben bei den einst weissen Riesen Spuren hinterlassen. Die Prognosen sind düster: «Das Landschaftsbild wird sich in den nächsten 50 bis 100 Jahren massiv verändern, mit fatalen Konsequenzen für den Tourismus. Zudem könnten Seitenhänge instabil werden und sich neue Gletscherseen bilden, vom Anstieg des Meeresspiegels ganz zu schweigen», so Zemp.

Mit dem Gletschersterben wird ferner auch das Trinkwasser knapp, vor allem in Gebieten wie den Anden oder Zentralasien, wo die Gletscher für die Bevölkerung oft die einzige



Expedition. Glaziologen aus den Anden und dem Himalaja führen dieser Tage beim Findelengletscher in Zermatt Messungen durch und tauschen sich mit ihren europäischen Kollegen aus. FOTO ZVG

Trinkwasserquelle darstellen. Ausgerechnet Länder wie Chile, Argentinien, Kolumbien, Ecuador, Bolivien, Kirgistan, Mongolei, Nepal, Kasachstan und China, die sehr verletzlich für Gletscheränderungen sind, verfügen nur sehr begrenzt über entsprechende Grundlagendaten. Die Messreihen in jenen Ländern reichen höchstens zehn Jahre zurück. Immerhin kann Kirgistan auf Datensammlungen zwischen 1960 und 1980 zurückgreifen, die nach dem Zerfall der Sowjetunion zu verschwinden drohten und an die man nun wieder anknüpfen will.

Mittel in Südamerika und Asien arg begrenzt

Die Summer School hat sich vorgenommen, für die Gletschermessungen internationale Standards zu schaffen, was sich in der Praxis allerdings nicht so leicht umsetzen lässt, wie Zemp erklärt: «Südamerika

und Asien haben andere klimatische Systeme als wir. Besonders kompliziert wird es im Monsungebiet, wo im Sommer die Gletscherschmelze und der Hauptniederschlag auf den gleichen Zeitpunkt fallen. So können wir unsere Techniken dort nur bedingt anwenden.» Nichtsdestotrotz ist der Austausch der Wissenschaftler von grossem Wert, zumal die Anden und das Himalaja-Gebirge vom Wissensvorsprung der Alpen profitieren können. Letztere haben bereits im 19. Jahrhundert erste Messungen vorgenommen. Doch auch die Alpen können aus diesem Austausch einen Nutzen ziehen, wie Zemp weiss: «In Südamerika und Asien sind die Mittel für Messanlagen arg begrenzt. Umso wichtiger sind für uns die Erfahrungen der dortigen Wissenschaftler, um das globale Gletschersterben dokumentieren zu können.»

Das gemeinsam erworbene Wissen wird in einem Pro-

jekt namens «Capacity Building and Twinning for Climate Observing Systems» (CATCOS) zusammengefasst. Jenes Projekt beinhaltet nebst dem Gletscherschwund auch andere klimarelevante Faktoren wie Erosionen und Treibhausgas.

Böses Erwachen nach Dornröschenschlaf

Seit dem Millennium sind der Klimawandel und dessen Konsequenzen für die Menschheit in aller Munde. Trotz eindeutiger wissenschaftlicher Fakten hat sich bislang wenig bis gar nichts verändert. Wissenschaftler wie Zemp sind frustriert: «Ich habe manchmal den Eindruck, dass die Menschen abgestumpft sind, was schlechte Nachrichten angeht.» Vielleicht sei es ja auch die Ohnmacht, nichts verändern zu können. Die Politik verfolgt derweil andere, kapitalistische Ziele. Tagungen wie der Klimagipfel G-8 werden zur Farce. Fest steht,



«Je länger wir zuwarten, desto enger wird der Handlungsspielraum»

Michael Zemp

dass in den nächsten 50 bis 100 Jahren 90 Prozent der Eismassen verloren gehen. Wie Zemp weiter anmerkt, müssen wir uns auf massive Veränderungen einstellen: «Selbst wenn wir den Keil erwischen und die Treibhausgase etwas eindämmen können, werden die Gletscher zurückgehen.» Diese Entwicklung sei nicht aufzuhalten.

Alles schon zu spät? «Noch nicht. Doch die Zeit eilt. Je länger wir zuwarten, desto enger wird der Handlungsspielraum», so Zemp. Letztlich sei das eine politische Diskussion; eine Diskussion, die in Amerika und Asien noch angekurbelt werden müsse. «Die Summer School in Zermatt ist ein Schritt in die richtige Richtung», ist Zemp überzeugt. Er hoffe, dass dadurch in diesen Ländern ein besseres Bewusstsein für den Klimawandel geschaffen werde und dann endlich die Weichen auf politischer Ebene gestellt würden. **mk**

PUBLIREPORTAGE

Scheidung und Vorsorge

Fast jede zweite Ehe zerbricht – meist im verflixten sechsten Jahr. Dies hat grosse Auswirkungen auf die Leistungen von Pensionskasse und der dritten Säule.

Besonders viele Ehen werden nach sechs Jahren geschieden. Das hat das Bundesamt für Statistik jüngst herausgefunden. Jede Scheidung hat für die Altersvorsorge Folgen. Diese fallen umso gravierender aus, je länger die Ehe gedauert hat. Denn in der beruflichen Vorsorge hat jeder Ehepartner Anspruch auf die Hälfte des Alterskapitals, das während der Ehe gespart wurde. Darin eingeschlossen sind Gelder auf Freizügigkeitskonten oder -policen und allfällige Vorbezüge für bewohntes Wohneigentum. Geteilt wird das gesparte Guthaben zwischen Heirat und dem Zeitpunkt, an dem die Scheidung rechtskräftig wird. Das Scheidungsurteil bestimmt den Vorsorgeausgleich. Die Pensionskassen berechnen hierzu die Austrittsleistung. Die Hälfte der Differenz wird

an die Kasse des Partners mit der kleineren Vorsorge überwiesen. Hat dieser keine zweite Säule, fliesst das Geld auf ein Freizügigkeitskonto oder eine Freizügigkeitspolice. Es darf nicht bar ausgezahlt werden.

Bezieht einer der beiden bereits eine Rente der beruflichen Vorsorge, eine IV- oder Altersrente, so muss an Stelle der Teilung eine angemessene Entschädigung festgesetzt werden.

Lücken in der Pensionskasse lassen sich ausgleichen

Gut zu wissen: Wer durch eine Scheidung Lücken in seiner Pensionskasse hat, kann diese später durch Einkäufe in die Pensionskasse ausgleichen. Das erhöht die Leistungen der zweiten Säule und spart Steuern, weil der Einkaufsbetrag vom steuerbaren Einkommen in Abzug gebracht werden kann. Einkäufe nach einer Scheidung sind auch dann möglich, wenn ein allfälliger Vorbezug für Wohneigentum noch nicht vollständig zurückbezahlt wurde.

Güterstand entscheidet über Teilung in der Säule 3a

Ob bei einer Scheidung auch die Guthaben in der Säule 3a geteilt werden, hängt vom Güterstand ab. Hatten die Eheleute Gütertrennung vereinbart, muss die Säule 3a nicht geteilt werden. Im weitaus häufigeren Güterstand der Errungenschaftsbeteiligung werden die Guthaben in der Säule 3a hingegen geteilt, soweit die Eheleute in einem Ehevertrag nichts anderes vereinbart haben.

KONTAKT

Zurich, Generalagentur Pascal Zurbriggen
Kantonsstrasse 13, 3930 Visp
Telefon 027 948 00 10
Fax 027 948 00 15
Mobile 079 353 70 89
E-Mail: pascal.zurbriggen@zurich.ch



Pascal Zurbriggen, Generalagent, Visp.